

Mirjana Predovan

## **Weibliche Adoleszenz und Suizidalität** **Konsequenzen und Empfehlungen für die Soziale Arbeit**

### **abstract**

Den Hintergrund dieses Themas bilden Widersprüche, die durch gesellschaftliche Modernisierungsprozesse an die Oberfläche treten und in ihren Auswirkungen auf die weibliche Adoleszenz beleuchtet werden sollen. Daraus können für junge Frauen in dieser verunsichernden lebensgeschichtlichen Phase zahlreiche Spannungen und Konflikte entstehen.

Die Annäherung an das Thema erfolgt anhand von vier Hauptteilen: *Die moderne Gesellschaft; die weibliche Adoleszenz; Suizidalität; Konsequenzen für die Soziale Arbeit*. Dabei ziehen sich folgende Fragestellungen als Leitfaden durch diese Darstellungen: Wie lässt sich das Ambivalenz-Phänomen in der weiblichen Adoleszenz charakterisieren (*erste Fragestellung*)? Suizidalität als eine mögliche Form von Ambivalenzbewältigung bei jungen Frauen in der Adoleszenz (*zweite Fragestellung*)? Konsequenzen für die Soziale Arbeit (*dritte Fragestellung*)?

Es lassen sich folgende Ergebnisse festhalten: Gesellschaftliche Individualisierungsprozesse schaffen subjektive wie objektive Handlungsspielräume für junge Frauen. Parallel zu den Angleichungsprozessen an männliche Lebensentwürfe gibt es jedoch weiterhin ungleiche Lebenschancen von Frauen und Männern im Hinblick auf gesellschaftliche Teilhabe und Möglichkeiten der Selbstbestimmung. Für den Versuch einer eigenständigen Lebensplanung und der Verwirklichung der vielschichtigen Lebensentwürfe sind Ambivalenzen, Brüche und Konflikte kennzeichnend. In diesem Spannungsfeld von Gleichheitsansprüchen und Ungleichheitserfahrungen wird Suizidalität bei jungen Frauen in der Adoleszenz als Reaktionsform auf widersprüchliche gesellschaftliche Lebensbedingungen interpretiert.

Aufgrund dieser Ergebnisse können folgende Schlussfolgerungen gezogen werden: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen haben für junge Frauen andere Konsequenzen als für junge Männer. Damit verbunden sind geschlechtsspezifische Erwartungen und Bewertungen. D.h. neben Frauenförderung bedarf es primär struktureller Massnahmen. Als Menschenrechtsprofession, die sich an sozialer Gerechtigkeit orientiert, muss sich die Soziale Arbeit dafür engagieren, dass gesellschaftliche Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass jungen Frauen – jenseits der Zuschreibungen und sozialen Konstruktionen von Weiblichkeit – ein eigenständiger und selbstbestimmter Lebensentwurf ermöglicht wird. Im Hinblick auf das Thema Suizidalität muss die Soziale Arbeit sich mit anderen Professionen vernetzen, um geschlechterdifferenzierende Präventionskonzepte zu entwickeln.

2003 / 74 Seiten

ISBN 10: 3-03796-027-2

ISBN 13: 978-3-03796-027-1

Fr. 23.50 / € 15.20 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: [www.soziothek.ch](http://www.soziothek.ch)

Es handelt sich bei dieser Studie um eine Diplomarbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit Ostschweiz.